Rhyality: Rheinfallfilm ist Flop, Events top

Ein immersiver Rheinfallfilm, der Rheinfalltouristen anlockt: Mit dieser Idee war Rhyality 2020 gestartet. Inzwischen liegt der Fokus in der einzigartigen Kunsthalle eher auf privaten Events. Nun will man beim «Edutainment» vorwärtsmachen.

Saskia Baumgartner

Devon Miles (links), Corinna Rausch und Hanspeter Weder sprechen über die neue Show «Das historische Schaffhausen». BILD MELANIE DUCHENE

NEUHAUSEN. «Der Rheinfallfilm kommt nicht an»: Hanspeter Weder fällt ein hartes Urteil über seinen eigenen Film. Es handelt sich um ein Video-Kunst-Projekt. Dieses soll den Zuschauenden das Gefühl vermitteln, in den Wasserfall einzutauchen. Das klappt nur in einem entsprechenden immersiven Raum. Der Rheinfallfilm war daher auch Auslöser für die Rhyality Immersive Art Hall auf dem Neuhauser SIG-Areal. In der Halle können Wände, Decke und Boden visuell bespielt werden, Dutzende Lautsprecher sorgen für Surround-Sound.

Im Sommer 2020 wurde Rhyality mit dem Rheinfallfilm eröffnet. Hanspeter Weder ist Investor und Geschäftsführer der dahinter stehenden AG. Sein Ziel war es ursprünglich, mit Rhyality eine innovative Kulturstätte und Plattform für lokale Künstlerinnen und Künstler zu schaffen. Der Film «Rheinfall in vier Jahreszeiten», entwickelt vom Neuhauser Künstler Beat Toniolo, war das erste Kunstprojekt. Eines, das national hochgelobt wurde. Explizit sollten Rheinfalltouristen damit angesprochen werden.

Weniger Touristen als erhofft

Drei Jahre später hat sich Rhyality in eine andere Richtung entwickelt. Natürlich hat die Pandemie das beeinflusst. Die Rhyality-Halle musste zeitweise schliessen. Die Touristen blieben öfter zu Hause, die Gruppenreisenden entfielen gänzlich. Inzwischen boomt der Rheinfalltourismus aber wieder. Das spürt auch Rhyality. Corinna Rausch vom operativen Management der Firma sagt, dass vermehrt Gruppen aus verschiedenen Ländern zu Gast sind, und diese vom Film auch stets begeistert seien. Individualtouristen kämen dagegen nach wie vor selten. Das Interesse am Film ist Hanspeter Weder aber insgesamt zu niedrig.

Der Unternehmer hatte daher sogar mit dem Gedanken gespielt, den Film für die nächste Rheinfallsaison abzusetzen. «Wissen Sie, ich bin eher der Wirtschaftsmensch. Um Kunst fördern zu können, braucht man zuerst einmal Geld.» Weder verweist auf Corinna Rausch und Devon Miles, den künstlerischen Leiter bei der Rhyality AG. Die beiden hätten ihn davon überzeugt, den Film auch in der kommenden Rheinfallsaison weiterhin regelmässig zu zeigen.

Gemeinnütziger Verein geplant

Devon Miles sagt, dass auch die Idee, regionale Künstlerinnen und Künstler zu fördern, weiterhin besteht. Bereits fanden Kunst-Events in der Rhyality statt, was auch weiterhin möglich ist. Ziel sei nun, einen gemeinnützigen Verein zu gründen, damit Kunstschaffende die Halle zu vergünstigten Konditionen nutzen können. Denn der Betrieb sei relativ aufwendig und teuer.

Wo Topmanager chillen

Was die breite Öffentlichkeit kaum mitbekommt: Rhyality wird oft für private Events gebucht. So habe sich die IWC etwa kürzlich eine immersive Weltraum-Show zur Inspiration gewünscht. Diese wurde eigens für den Anlass kreiert. Ein anderes Beispiel sei die SIG, welche die Halle zum 170-jährigen Bestehen gleich eine ganze Woche lang gemietet hatte. Die Halle sei mit Liegestühlen ausgestattet und in einen Chillout-Bereich verwandelt worden, so Miles. Damit sich Top-Manager, die aus der ganzen Welt eingeflogen wurden, erholen und durch immersive Kunst-Shows berieseln lassen konnten. Auch werde Rhyality gerne für Geburtstage, Hochzeiten oder Weihnachtsfeiern genutzt, ergänzt Rausch.

Viele dieser Events hätten sich durch Mundpropaganda ergeben. Leider sei die Location generell nach wie vor zu unbekannt. Trotz des einzigartigen Standorts direkt oberhalb des Rheinfalls liegt die Halle eher etwas versteckt. Hanspeter Weder würde sich eine bessere Beschilderung und Vermarktung des gesamten SIG-Areals wünschen. Miles ergänzt, dass nicht nur das Areal, sondern ganz Neuhausen einen Image-Wandel durchmache. Dieser sei noch nicht abgeschlossen, die Gemeinde eher noch als Schlafstadt bekannt. Rhyality sei der Zeit vielleicht etwas voraus.

> **«Um Kunst fördern zu können, braucht man zuerst einmal Geld.»**
>
> **Hanspeter Weder**
> Geschäftsführer Rhyality AG

Dennoch hat Rhyality sich zur festen Grösse entwickelt. Dem einst vom Bund und vom Kanton Schaffhausen geförderten Rhyality gehe es finanziell gut, sagt Hanspeter Weder. Das auch dank der Vielfalt der verschiedenen Angebote im Event- und Kulturbereich.

Historische Show in Arbeit

Nach dem Rheinfallfilm hat Rhyality unter anderem das Schaffhauser Märchen «Drei Freunde aus dem Watt» produziert, das jeweils im Advent gezeigt wird. Und auch ein weiteres Projekt für die Öffentlichkeit ist in Planung. Derzeit arbeitet Devon Miles an drei Shows mit dem Übertitel «Das historische Schaffhausen». Verschiedene Epochen, beginnend mit dem Mittelalter, sollen beleuchtet und künstlerisch aufbereitet werden. «Edutainment» – also eine Verbindung von «education» und «entertainment» – nennt Miles diese Form von Filmen, die nebst geschichtsinteressierten Menschen vor allem Schulklassen abholen sollen.

Ein anderes Publikum spricht dagegen das öffentliche Event «à la Art» kommende Woche an. Hier wird ein 4-Gang-Menü samt immersiver Show angeboten. Miles berichtet, dass die Idee bereits am Zuger See kopiert worden sei. Er ärgere sich jedoch nicht darüber, im Gegenteil: «Das passiert bei allen Pionierprojekten. Es bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

Sicherheitsprüfung? Nein, danke

Wann müssen sich Menschen im Kanton eigentlich einer Sicherheitsüberprüfung unterziehen? Selbst in Positionen mit Zugang zu sensiblen Daten ist das nur selten der Fall.

Tobias Bolli

SCHAFFHAUSEN. Wer wissen will, wo der Schweizerische James Bond gerade die Welt rettet, sollte sich nicht mit Prostituierten treffen. Das musste zuletzt Jean-Daniel Ruch, designierter Staatssekretär für Sicherheit, in Erfahrung bringen. Gerüchte rund um angebliche Fraueneskapaden – der Botschafter soll sie in seiner Residenz getroffen haben – haben ihn wahrscheinlich den in Aussicht gestellten Job gekostet. Dabei hatte der Karrierediplomat nur einige Jahre zuvor erfolgreich eine Personensicherheitsüberprüfung durchlaufen. Mit detaillierten Nachforschungen und einer intimen Befragung sollte sie eigentlich ausschliessen, dass der Kandidat erpressbar ist – Schulden angehäuft hat, sich jede Nacht betrinkt oder Prostituierte zu sich nach Hause bestellt.

Volkes Stimme ist Gottes Stimme

Der Bund kennt im Rahmen seines Prüfverfahrens drei verschiedene Stufen, abhängig davon, wie sicherheitsrelevant die mit dem Job zugänglichen Geheimnisse sind. Doch wie steht es um die Geheimniskrämerei in unserem Kanton? Für Personen, die ihr Amt einer Volksentscheidung verdanken, entfällt ein formelles Prüfverfahren, ganz gleich um welche Position es sich handelt. «Die Stimmberechtigten, die Parteien und die Medien übernehmen diese Aufgabe», sagt der stellvertretende Staatsschreiber Christian Ritzmann. Wenn das Volk zum Schluss kommt, die Suchterkrankung eines Kandidaten sei verkraftbar, dann kann auch ein Koksabhängiger Regierungsrat werden.

Tatsächlich kennt das Wahlgesetz fast keine Ausschlusskriterien. Theoretisch könnte auch ein verurteilter Galgenvogel ins Parlament ziehen, zumindest wenn er nicht wegen «dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft» steht oder «durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten» wird. (Und solange er oder sie volljährig und Schweizer Bürger oder Bürgerin ist.) Das Gewicht der demokratischen Wahl überwiegt jeden noch so lasterhaften Lebenswandel.

> **Wenn das Volk zum Schluss kommt, die Suchterkrankung eines Kandidaten sei verkraftbar, dann kann auch ein Koksabhängiger Regierungsrat werden.**

Aber: Gewisse Hürden müssen für gewisse Jobs in der Verwaltung genommen werden. Will eine Person mit öffentlichem Geld hantieren, muss sie dem Bewerbungsschreiben, so Ritzmann, einen Betreibungsregisterauszug beilegen. Eine Betätigung im Sicherheits- oder IT-Bereich ist nicht ohne Strafregisterauszug möglich. Und Stellen mit einer Betreuungsfunktion gehen nur mit einem Sonderprivatauszug. Im Unterschied zum Strafregisterauszug listet dieser auch auf, ob gegen die Person ein Berufsverbot ausgesprochen wurde und ob sie einmal mit einem Kontakt- oder Rayonverbot belegt wurde.

Strengere Auslese bei der Polizei

Strengere Regeln gelten bei der Polizei und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sich jemand für einen Job als Aspirantin bewirbt oder weiter oben in der Hierarchie einsteigen will. Laut Staatsschreiber Ritzmann muss dafür eine interne Überprüfung durchlaufen werden, welche an die Personensicherheitsüberprüfung des Bundes angelehnt ist. Sie ähnle der am wenigsten strengen und umfangreichen Grundsicherheitsprüfung und komme ohne eine persönliche Befragung aus. Am Schluss resultiert ein Leumundsbericht, der die prinzipielle Eignung oder Nicht-Eignung der Kandidatin feststellt.

Geht es um eine höhere Stelle in der Schaffhauser Polizei, muss neben dieser Überprüfung auch eine besonders kritische Bewerbungsrunde überstanden werden, so Ritzmann. Vorgesetzte können dann mehr über persönliche Aspekte in Erfahrung bringen wollen und etwa den politischen Hintergrund eines Kandidaten durchleuchten.